

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

30.7.1834 (Nr. 209)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 209.

Mittwoch, den 30. Juli

1834.

## Baden.

\* Von der untern Murg, 27. Juli. Gestern um die Mittagsstunde entlud sich über den Ort und die Gemarkung Gaggenau (Oberamts Rastatt) ein furchtbares Gewitter, welches auch noch die benachbarten Gemarkungen, namentlich jene von Rothenfels, berührt hat.

Unter anhaltendem Toben des Sturmes, und während sich der Regen in Strömen ergoß, fiel fünfzig Minuten lang unausgesetzt ein dichter Hagel, worunter Körner in der Größe von Hühnerleinern, und bald bedeckte eine starre Eismasse die Fluren, welche mit dem Segen einer reichen Ernte geprangt hatten.

Heute Nachmittag noch liegen in Furchen und zwischen den Häusern mehrere Schuhe hoch die Schloßen aufgeschichtet.

Alle Pflanzen im Feld und in den Gärten sind gänzlich zusammengeschlagen, die Obstbäume der Früchte und Blätter beraubt, manche vom Sturme zusammengerissen, die Trauben abgebeert und zerfetzt, und die Stöcke so beschädigt, daß auch in den kommenden Jahren kein Ertrag zu erwarten ist; Wiesen sind mit Sand und Steinen übersät, Feld und Waldwege aufgewühlt, und im Orte Gaggenau alle Fenster zertrümmert, welche nicht durch Läden geschützt gewesen.

Kurz, die reizende Pforte des Murgthales bietet ein trauriges Bild schrecklicher Zerstörung dar.

Von den vernichteten Hoffnungen einer Ernte, wenden die Einwohner Gaggenaus, meistens zur Klasse armer Tagelöhner und Fabrikarbeiter gehörig, den Blick zu den gefühlvollen Herzen edler Menschen, und trösten sich in ihrem großen Elende mit der Aussicht auf ihre rege Theilnahme und Beihilfe.

Ueber die Verwendung der Gaben der Milde wird durch die Ortsbehörden in diesen Blättern Rechenschaft abgelegt werden.

## Baiern.

München, 25. Juli. Den vorgestrigen sehr gelungenen Versuchen mit Congreve'schen Raketen größerer Art wohnten Se. Hoh. der Herzog Max in Baiern, Se. Erz. der Kriegsminister, viele Stabs- und andere Offiziere, überhaupt eine große Zuschauermenge bei.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 23. Juli. Es finden fortwährend Sitzungen des Bundestags statt, obgleich die Gesandten der beiden ersten Mächte des Bundes abwesend sind. Die vielfach verbreitete Behauptung, daß eine Kontrolle über die

französischen Zeitungen in allen deutschen Staaten eingeführt werden solle, scheint auf einem Mißverständnisse zu beruhen, wenigstens hat sie bis jetzt noch keine Bestätigung erhalten. — Nach zuverlässigen Nachrichten wird der Bundespräsidialgesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, Ende dieses Monats bei uns eintreffen. Wie man vernimmt, beschäftigte sich dieser ausgezeichnete Staatsmann nebst dem preuß. Kongreßbevollmächtigten bisher noch in Wien mit der definitiven Redaktion der Wiener Beschlüsse, da bei der Abreise der Minister von Wien einige Punkte noch auf nähere Verständigungen ausgesetzt geblieben waren. Anfangs August, bis wohin der preussische Bundestagsgesandte, Hr. v. Nagler, ebenfalls hier zurück erwartet wird, werden also wohl die ersten Sitzungen des Bundestags in Betreff der Veröffentlichung eines Theils der Wiener Beschlüsse statt finden. — In Betreff der ferneren Besetzung Frankfurts durch Bundestruppen sollen vom Bundestage etwas modifizierte Beschlüsse gefaßt worden seyn, welche nun der Gutheißung der betreffenden deutschen Regierungen unterliegen. (Allg. Ztg.)

Frankfurt, 28. Juli. Die sächsische Post ist gestern, statt Vormittags, erst spät Abends hier eingetroffen. Ein bei Buttlar gefallener Wolfenbruch, welcher das Ulsterflüßchen dergestalt anschwellte, daß es drei Joche an der Buttlarer Brücke wegriß, soll, sicherem Bernehmen nach, die Ursache dieser Verzögerung gewesen seyn. (Fr. D. P. A. Ztg.)

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 24. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Stände erfolgte eine Mittheilung des großherzogl. Staatsministeriums, wornach des Großherzogs königl. Hoheit sich bewogen gefunden hat, dem dirigirenden Staatsminister, Frhrn. du Teil, für die Dauer des gegenwärtigen Landtags die Vollmacht zu ertheilen, die der Staatsregierung vorzulegenden Beschlüsse der Ständeversammlung aus den Händen der damit beauftragten Deputation in Empfang zu nehmen, wenn des Großherzogs k. Hoh. selbst diese Deputation anzunehmen sich verhindert sähe, und die jedesmal an ihn zu richtenden Anfragen der Kammer über die allerhöchste Erlaubniß hinsichtlich der an Se. königl. Hoheit abzuschickenden Deputationen, nach vorher eingeholter allerhöchster Entschließung zu beantworten.

## Oesterreich.

Wien, 20. Jul. Wer auch den Lord Palmerston im auswärtigen Departement ersetzen möchte, würde man sich

glücklich schäken, wa beseitigt zu sehen, denn selten waren Inkonsequenz und Präntension so gepaart anzutreffen als bei dem edlen Lord, der sich ein Geschäft daraus machte, die einfachsten Dinge zu verwirren, und ihnen den leidenschaftlichsten Charakter aufzudrücken. Schon längst würden die Kabinette sich über die Differenzen, welche seit der Juliusrevolution die Interessen verwickelten, verstanden und ausgeglichen haben, wenn Lord Palmerston nicht ein Vergnügen daran gefunden hätte, sich überall voranstellen, und so zu sagen den Ton angeben zu wollen. Es wird eine Zeit kommen, und sie dürfte nicht fern seyn, wo die Politik dieses Ministers, die eigentlich immer von der Laune des Augenblicks bedingt war, ins klarste Licht treten wird. Dann wird man sich nicht mehr wundern, wie es möglich gewesen, daß wegen Belgien so viele Protokolle verfaßt wurden, daß wir sie, um nach einem Börsenwig zu sprechen, fast auf al pari haben kommen sehen. Die Verhältnisse Englands zum Auslande würden bald eine weit mildere Gestalt annehmen, sobald eine praktischere Hand sie leitete. Die glänzendste Epoche Englands war gewiß die, wo es im engsten Bunde mit Oestreich stand, und kein Engländer wird läugnen können, daß diese Allianz seiner Nation stets zur Ehre gereichte, und ihr unbestreitbare Vortheile sicherte. Lord Palmerston scheint dies nicht zu wissen, wenigstens hat er Alles gethan, um zu dem Glauben zu berechtigen, daß er die ruhmwürdigsten Lage seines Vaterlandes vergessen machen möchte. Er hat vorgezogen, sich einem Einflusse zu unterwerfen, der ihm nicht einmal die Ehre der Selbstständigkeit ließ, um unbefangene die Lage Europa's zu beurtheilen, und die Stellung Englands derselben anzupassen. (Allg. Ztg.)

#### Preussen.

Berlin, 19. Juli. Das Werk des de la Mennais „Worte eines Gläubigen“ ist im ganzen Umfange der preussischen Staaten verboten, so wie auch jede Uebersetzung und Widerlegung.

Berlin, 22. Juli. Fortwährend sprechen die Briefe aus St. Petersburg von den Ueberraschungen und Festlichkeiten, welche der Beherrscher Rußlands seinem Schwager unserem Kronprinzen bereitet. Es ist nicht zu läugnen, daß dieser Besuch die Wirkung haben wird, unsere politische Uebereinstimmung mit Rußland noch zu vermehren. — Die Auswanderungslust greift bei uns stets weiter um sich; im Laufe dieses Sommers haben mehrere achtungswerthe Familien mit nicht unbedeutenden Mitteln sich nach Amerika übersiedelt. Viele junge Männer dagegen versuchen ihr Glück in Griechenland, obschon von dort aus ärgere Klagen widerhallen, als aus den stillen fruchtbaren Savannen des Ohio und Missouri. — Die Poeten raffen hier noch immer manche Dpfer fort.

(S. M.)

Berlin, 25. Juli. In der Provinz Schlessen sind im Jahr 1833 bei den königl. Regierungen 81 Dispensationsfälle vorgekommen, wo die Erlaubniß zum Aufgebot und zur Trauung in evangelischen Kirchen von Katholi-

ken nachgesucht worden, deren früher eingeschrittene Ehe getrennt worden war, und deren zweite Ehe von der Geistlichkeit ihrer Konfession des entgegenstehenden Dogma wegen nicht eingefegnet werden konnte. Es wurden daher 19 katholische Männer mit katholischen Frauen, 30 katholische Männer mit evangelischen Frauen und 32 evangelische Männer mit katholischen Frauen in evangelischen Kirchen verbunden.

— Nach den über den Schaafviehbestand und die Wollproduktion Schlessens aufgenommenen amtlichen Listen wurden im J. 1833 in Schlessen 2,281,728 Schaafse gezählt, von welchen 27,751 Ztr. einschürige und 11808 Ztr. zweischürige, überhaupt also 39,559 Ztr. Wolle gewonnen wurde. (Preuß. Staatsztg.)

#### Frankreich.

Paris, 26. Juli. Der Graf Drouet d'Erion ist zum Gouverneur der Kolonie Algier ernannt.

(Debats.)

— In der Nacht vom 17. d. M. waren Truppen aus Perpignan nach der äußersten Gränze aufgebrochen; diese Bewegung wurde in Folge eines Befehls des Generals Grafen von Castellane vollzogen. Zur gleichen Zeit hatten Truppenbewegungen auf den Gränzen der Ober- und Niederpyrenäen statt.

Schon vor 8 Tagen hatte der Handelsminister dem Generaldirektor der Douanen den Befehl erteilt, auf der ganzen Linie der Pyrenäengränze die strengste Aufsicht anzuzupfehlen, damit keine Waffen, Munitionen, Kriegsgeschütze oder dergleichen, den Insurgenten zugeführt würden; die Bewachung der Küste soll durch leichte Fahrzeuge besorgt werden. Es wird Alles angewandt, um diese Maßregel wirksam zu machen, die übrigens von der Militärbehörde unterstützt werden soll, in Gemäßheit der Befehle, die der Kriegsminister den kommandirenden Generalen von der Observationsarmee erteilt hat.

(Ztg. d. D. u. N. Rh.)

Paris, 21. Juli. Ein Ereigniß, welches die Divisionsgabe der Politiker, und fast noch mehr die Federn der Journalisten in Bewegung setzt, ist die Mission des Fürsten Lubzki an das hiesige Gouvernement. Allerdings läßt ein zahlreiches, zum Theil aus bedeutenden Männern bestehendes Gefolge (Fürst Wolkonski war bereits mehreren Ambassaden beigegeben) auf wichtige, und vermuthlich mannichfaltige Zwecke schließen; diejenigen Mittheilungen darüber aber, welche man bisher in deutschen, und bis zur Ungebühr schroff ausgesprochen, in französischen Blättern gelesen, sind offenbar — ich kann dieses mit Sicherheit behaupten — aus dem befangenen Sinne einer einseitigen Faktion der polnischen Auswanderung hervorgegangen. Indem man, um den Charakter des Fürsten anzufinden, bloß das Allegale hervorhob, was unter seinem Ministerium geschah, vergaß man, daß nur die Stellung Polens gegen Rußland jene Illegalitäten herbeiführte, vergaß man, daß gerade im Jahre 1821 als der Kaiser theils über das vorhandene Defizit, theils über die

systematische Opposition der Brüder Niemojewski höchst aufgebracht war, Lubezki die Last des Finanzministeriums übernahm, damals, als der Minister-Staatssekretär für Polen, Sobolewski von Petersburg, an den Statthalter Fürsten Zajonczek schreibt (25. Juni 1821), daß es nicht mehr darauf ankäme, industrielle Unternehmungen zu fördern, sondern daß es sich um die Frage handle, ob Polen politisch selbstständig fortbestehen könne, und ob die Finanzen hinreichen, um Polen eine eigene Verwaltung zu gestatten. Lubezki deckte das Defizit, und rettete damals das Königreich. Illegal konnte man seine Mittel nennen, indem er Einzelnen, d. h. Einwohnern der von der Krone abhängenden Städte, ihre Monopole in Bier- und Branntweinbrennereien nahm, und sie zu Monopolen des Staates machte; illegal, indem er die Staatsgüter an Privatleute verkaufte. Aber zur Deckung des Defizits waren jene Maaßregeln unumgänglich; jeder Gutsbesitzer in Polen war bis dahin Monopolist und ist es noch, die schrecklichste Last entsteht daraus für die von ihm abhängigen Bauern, und selbst die liberalsten Landboten des revolutionären Reichstages von 1831 wie z. B. Wolowski, mißhandelten oft ihre Bauern so sehr, daß der Großfürst diese in Schutz nehmen mußte. So entsprang denn die Opposition gegen jene Maaßregel Lubezki's nicht aus Patriotismus, sondern aus Egoismus und Zanksucht. Der Verkauf der Nationalgüter findet seine Entschuldigung in dem Verfall, in welchen sie durch die heillose Wirthschaft der Pächter geriethen, und seine Rechtfertigung in dem Umstande, daß gerade die meisten der opponirenden Landboten diese Güter erkaufte, und selbst auf dem revolutionären Reichstage durch das Gesetz vom 27. Juni 1831 diese Maaßregel bestätigten. Auch die Einführung eines landwirtschaftlichen Kredit-systems auf preussischem Fuße hat das Königreich dem Fürsten zu danken. Sein Hauptverdienst aber bleibt, daß er dem Großfürsten und Nowosilzow entgegen es durchsetzte, daß die Verschwornen im Jahre 1826 vor das Reichstagsgericht gestellt, und daß das sie freisprechende Urtheil vom Kaiser bestätigt wurde. Höchstwichtige Dokumente in dieser und andern Beziehungen enthält die polnisch geschriebene Geschichte des Aufstandes der polnischen Nation in den Jahren 1830 und 1831 von dem geistreichen Moriz Mochnazki, von der so eben in Paris der erste Band erschienen. — Was nun die der Mission des Fürsten unterliegenden Zwecke betrifft, so ist er jedenfalls ostensibel mit der Liquidation der Ansprüche, welche das Herzogthum Warschau an Frankreich macht, beauftragt. Wer, der mit dem wahren Wohle der Ausgewanderten einverstanden ist, möchte nicht wünschen, daß er auch, was Parteimenschen ihm zum Verbrechen machen wollen, ermächtigt sey, auf jene Unglücklichen einzurufen, um sie zur Annahme der ihnen gebotenen Amnestie empfänglich zu machen? So viel ist gewiß, daß der polnische Obrist Jacekowsky, der sich in die Wohnung des Fürsten begab, um die Amnestie nachzusuchen, von dort zu dem Hrn. Lis aus seinem Gefolge verwiesen wurde. Besonders hat man Czartoryski verdächtigen wollen, indem man ihn als dem Einflusse Rußlands ergeben darstellte;

ich maache mir nicht an, den Charakter dieses Fürsten zu messen, aber das schönste Denkmal hat ihm Nowosilzow selbst in jenem Berichte an den Kaiser Alexander gesetzt, wo er sagt, Czartoryski habe als Kurator der Erziehungsanstalten in den russisch-polnischen Provinzen die Einwohner dahin gebracht, daß sie noch nach hundert Jahren keine Russen seyn würden. Hat doch erst kürzlich der Koryphäe der polnischen Demokraten, Adam Gurowski, die Amnestie nachgesucht! — Minder gewiß scheint endlich ein Gerücht zu seyn, welches die Polen hier zu verbreiten suchen, daß der Kaiser Nikolaus, über das Gelingen der Quadrupelallianz aufgebracht, den Fürsten Lieven von London abgerufen habe, und auch den Grafen Pozzo di Borgo von den Geschäften entfernen und durch Lubezki ersetzen wolle. Diesem Gerüchte scheint der Umstand entgegen zu stehen, daß gerade der Graf Medem, ein Bögling und Günstling Pozzo di Borgo's, nach London geschickt ist. Indessen wäre eine solche doppelte Diplomatie, — ein Pole neben einem Russen — eben nichts Neues; Matuschewitsch stand neben Lieven und ist nicht gefallen, und Latitschew hat nach dem Tode seiner Gemahlin, einer in Wien viel vermögenden Polin, seinen Posten verlassen.

(Allg. Ztg.)

#### Großbritannien

London, 23. Juli. Der Globe widerspricht dem Gerücht, daß Lord Mulgrave den Grafen von Carlisle als Siegelbewahrer ersetzt habe.

Die englischen Blätter sprechen von den vielerlei Vermuthungen, zu welchen die schnelle Abfahrt der zwei Dampfschiffe, der Salamander und die Medea, nach Portsmouth Anlaß gegeben. Die meisten unter ihnen vermuthen, diese Schiffe seyen zu einem durch die Lage der Dinge in Spanien nöthig gewordenen Dienst bestimmt; sogar die Toryblätter führen als ein Gerücht an, obige Schiffe sollen nach Lissabon gehen, und in Gemeinschaft mit noch andern Dampfschiffen, die im Lajo liegen, sämtliche in Don Pedro's Solde stehende fremde Truppen an Bord nehmen, um sie nach dem nördlichen Spanien zu führen, wo sie in den Dienst der Königin treten würden. Alle diese Vermuthungen scheinen indessen ganz grundlos zu seyn, denn der Globe und die Times sagen ganz deutlich, man schicke die beiden Fahrzeuge bloß deßhalb ab, um die Mannschaft der Asia, gegenwärtig in Chatham, nach Portsmouth zu bringen, weil der größere Theil dieser Mannschaft dorthin gehöre.

#### Italien.

Rom, 10. Juli. Der verlängerte Aufenthalt Don Miguels zu Genua, nachdem er unsrer Regierung seine nahe Ankunft angezeigt hatte, hat vieles Erstaunen erregt. Wirklich scheint der Prinz nun nicht vor dem Herbst nach Rom kommen zu wollen. Manche glauben zwar, er wolle nur die heiße Jahreszeit vorübergehen lassen; viele Andere aber vermuthen dahinter einen ganz andern Grund. Die Aufhebung aller Klöster in Portugal und die Einziehung ihrer Güter habe, behaupten diese, die Gebuld des päpst-

lichen Stuhls erschöpft, und man stehe jetzt auf dem Punkte, die Donnerkeile der Kirche gegen Don Pedro und seine Minister zu schleudern. In diesem Falle wäre es nun nicht schicklich, daß Don Miguel sich zu Rom befände, wenigstens nicht in dem Augenblicke, wo die Erkommunikation ausgesprochen würde. Ich gebe Ihnen diese Erklärung der Sache, ohne sie zu verbürgen. Gewisse Personen schmeicheln sich zwar mit der Vorstellung, eine solche Maßregel sey unmöglich, und gründen ihre Meinung auf die persönlichen Neigungen des Papstes und auf die Nothwendigkeit, dem Geiste des Jahrhunderts nachzugeben, und die Mächte nicht zu reizen; aber die also Argumentirenden zeigen nur, wie wenig sie den Geist der römischen Kirche studirt haben, die sich auch durch die größten Unfälle nie entmuthigen läßt. Sie sollten nur an Pius VII. denken, der sich nicht fürchtete, Napoleon im Höhepunkt seiner Größe zu erkommunizieren. (Allg. Ztg.)

Neapel, 19. Juli. Das berühmte Rosalienfest in Palermo konnte am 11. d. nicht statt finden, und wurde bis zum 26. verschoben, da den Tag vorher das dazu bestimmte Feuerwerk durch Unvorsichtigkeit in die Luft flog, und von sechszig Arbeitern zehn das Leben verloren und eben so viele verwundet wurden. Die ganze königliche Familie war in Palermo, so wie Tausende von Neapolitanern und Fremden dem Feste zu Lieb nach Palermo gegangen waren. Es ist bekannt, daß dieses Fest, das drei Tage währt, mit beispiellosem Prunk und Feierlichkeit begangen wird. — Gestern Abend hatten wir hier ein seltenes und prachtvolles Schauspiel. Nachdem der Besuch seit 4 bis 5 Tagen kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben hatte, erfolgte gestern Abend 10 Uhr ein furchtbarer Ausbruch desselben, wie ein solcher seit langer Zeit nicht zu sehen war. Die Lavaströme waren sehr bedeutend, und die Flammen und Feuersäulen, die der Berg auswarf, von ungeheurer Höhe und Breite. (S. M.)

— Die piemontesische Zeitung enthält eine königl. Verordnung, wodurch der Prinz Eugen von Savoyen-Carignan zum Prinzen vom königl. Geblüte erklärt und als solcher zur Thronfolge berechtigt wird.

#### Schweden.

Stockholm, 18. Juli. Die amtliche Zeitung meldet: Nachrichten aus Lullgarn zufolge, ist Se. k. Hoh. der Kronprinz von der Augenkrankheit, an der er seit einiger Zeit gelitten, glücklich hergestellt worden. In den letzten Tagen hat sich Se. k. Hoh. sehr viel in der freien Luft befunden, und erfreut sich jetzt des vollkommensten Wohlseyns.

#### Spanien.

##### Telegraphische Depesche.

Bayonne, 24. Juli.

Mobil hat Onate, Salvatierra, Segura und Atagua besetzt. Zumalacarreguy hat sich auf Alzazua zurückgezogen. Don Carlos scheint das Hauptquartier verlassen zu haben, er hat am 21. bei Pampeluna zu Mittag gespeist, und soll zu Elisondo oder Balcarlos seyn. Ein

Adjutant des Generals Mobil, der ihn am 20. zu Estella verlassen, ist mit Depeschen hier beim General Harispe angekommen. (Unterbrochen durch die Nacht.)

(Moniteur.)

— Nach den örtlichen Erläuterungen der Debats stehen die feindlichen Truppen zu Atagua und Alzazua nur  $\frac{1}{2}$  Stunde von einander.

— Dasselbe Blatt spricht mit Geringschätzung von dem ganzen Unternehmen Don Carlos, was es vor mehreren Tagen nicht gethan hat, und erklärt, Frankreich und England würden den Sieg der Karlisten so wenig in Frankreich dulden, als bei ihren Allirten. Demnach scheint England die Intervention beschlossen zu haben, was die Debats vor einigen Tagen noch nicht wußten. Daher sagt auch der National, für Frankreich kommt der Befehl aus London.

— Die Gazette macht viel Aufhebens von dem Gerüchte, das der Albion verbreitet, daß die nordischen Mächte den Don Carlos anerkennen würden, sobald ihnen seine Ankunft in Spanien angezeigt sey.

\* Bayonne, 22. Juli. Man erwartet schon lange eine Schlacht. Mobil soll 16,000 Mann Fußvolk, 1600 Mann Reiterei und 7 Kanonen haben. Er scheint die Karlisten am Ebro ganz vernichten zu wollen, so daß sie nicht mehr die französische Gränze erreichen können. Seine Truppen sind sehr geübt, die Karlisten aber von einem unbeschreiblichen Enthusiasmus, sie werden beim Zusammenstoß fast nur im Sturmschritt vorwärts gehen. Ihr 5tes Bataillon ist zu Alzama; 80 bewaffnete Karlisten sind wieder über die Gränze gegangen. Cuevillas ist zum 3tenmal bei Marillo in Navarra geschlagen worden, dennoch ist er mit mehreren Reitern entkommen, und hat sich mit der Armee des Don Carlos vereinigt. Mina sollte am 26. von London abreisen, die Stadtgarde von Saragossa will ihn feierlich empfangen. Man spricht von Bildung karlistischer Parteigänger in Aragon.

— Folgende Depesche aus Madrid vom 18. Juli bestätigt die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte über Unruhen zu Madrid:

San Ildefonso, 18. Juli.

Gestern und heute wurde die Ruhe der Hauptstadt auf eine ernsthafte Weise gefährdet. Nachdem am 16. d. M. die Cholera mit außerordentlicher Heftigkeit ausgebrochen war, setzte sich der Pöbel in den Kopf, die öffentlichen Brunnen wären vergiftet worden, und schrieb dieses eingebildete Verbrechen auf Rechnung der Mönche. Drei Klöster wurden erbrochen und geplündert; mehrere Ordensmitglieder ermordet; heute wurde das Kloster Notre Dame d'Atocha angegriffen, allein die bewaffnete Macht trieb die Stürmenden zurück und in diesem Augenblicke ist die Ruhe wieder hergestellt.

Madrid, 19. Juli.

Es herrscht fortwährend vollkommene Ruhe; die Behörden haben die zur Aufrechthaltung der Ordnung erforderlichen Maßregeln ergriffen.

(Journal de Paris.)

Der National glaubt nicht an die angegebene Ursache der Unruhen, sondern hält sie für politisch.

#### G r i e c h e n l a n d.

**Nauplia, 3. Juni.** Der erste Junius, als der Geburtsstag unsers geliebten Königs, war ein Tag der Freude für das ganze Land und wurde überall mit den größten Herzlichkeit gefeiert. Auch hat der König Otto an diesem Tage die erste Ordensverleihung seines Hausordens des Erlösers vorgenommen. Es erhielten solchen viele Griechen, die sich um die Befreiung ihres Vaterlandes vom türkischen Joch verdient gemacht, und die ältesten Philhellenen. Abends ward die Stadt erleuchtet. Der König gieng zu Fuße durch dieselbe, und erhielt von seinem Volke die unzweideutigsten Beweise von Liebe und Anhänglichkeit. Alle, welche demselben Feste voriges Jahr beiwohnten, erklären, daß man sowohl im äussern Betragen des Volkes, besonders in der Art, wie es seine Freude zu erkennen gab, als in den übrigen Anordnungen des Festes, große Fortschritte in europäischer Zivilisation bemerkte. Am demselben Tage geruheten Se. Majestät die Regentschaftsmitglieder, die sämtlichen Staatssekretäre, den Nomarchen der Argolide zur Tafel zu ziehen. Den Tag zuvor hatte die Regentschaft in ihrem Repräsentationshause ein Mittagsmahl gegeben, wozu ausser den hiesigen Großbeamten auch das diplomatische Korps eingeladen war. Man bemerkte, daß Graf Armanberg sich nicht einfand. Die englische Flotte, welche diesen Tag noch im Hafen lag, gab zahlreiche Artilleriefalven und war festlich mit Flaggen geschmückt; die griechische Flaggen befand sich auf den Hauptmasten.

(Mg. Btg.)

**Nauplia, 15. Juni.** Wir haben endlich eine sehr wichtige Ministerialveränderung erhalten, welcher das Land seinen vollsten Beifall geschenkt hat. Hr. Maurofordato, Minister des Auswärtigen, des königlichen Hauses und der Marine, so wie Präsident des Ministerrathes, ist dieser Funktionen enthoben und zum bevollmächtigten Minister an den Höfen von München und Berlin ernannt. An seine Stelle ist Hr. Nizo Neronos, bis jetzt Nomarch der Cykladen, gekommen. Dieser Mann von erprobter Redlichkeit ist allgemein in Griechenland geliebt und geachtet. Er besitzt viel Talent, und ist als Schriftsteller durch verschiedene Werke vortheilhaft bekannt. Die Präsidentsstelle ist vorläufig Hr. Kolettis, dem Minister des Inneren, als dem ältesten Minister im Dienste, übergeben. Das Ministerium der Marine ist bis zur Ernennung eines eigenen Ministers dem Kriegsminister Hrn. v. Lesuire provisoirisch übertragen. Nach Rumelien — wo mehrere Räuberbanden und Morde verübt wurden, von Banden ehemaliger Pasikaren, die früher nach der Türkei gegangen, und nun auf verschiedenen Punkten wieder in Griechenland eingefallen sind — hat die Regierung ein Standgericht geschickt, um auch dort mit Kraft und Strenge zu verfahren. — Durch eine k. Verordnung ward für alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche den griechischen Befreiungskrieg mitgemacht haben, eine Denkmünze gestiftet.

Auf der einen Seite erblickt man das griechische Kreuz mit dem Herzschilde, wie solches in dem k. Wappen enthalten, und auf der andern befindet sich die Inschrift: Otto I., König von Griechenland, den heldenmüthigen Vertheidigern des Vaterlandes. Die Medaille wird an einem blauen Bande auf der linken Brust getragen. Für die Offiziere ist sie von Silber, für die Unteroffiziere aus Bronze, und für die gemeinen Soldaten und Matrosen aus Eisen. Es sind folgende Rechte mit dem Besitze jener Medaille verbunden: bei den Gemeindevahlen treten die Inhaber derselben vor den Höchstbesteuerten in die Wahlversammlung; sie dürfen ohne Einholung besonderer polizeilicher Bewilligung Waffen tragen; bei allen Feierlichkeiten in der Gemeinde nehmen sie den Ehrenplatz unmittelbar nach den Gemeindebehörden ein; endlich sind sie von allen Naturaldienstleistungen für allgemeine Staatszwecke und Staatsanstalten befreit. Durch eine andere königliche Verordnung werden die Pensionen bewilligt, welche den Invaliden und den Wittwen und Waisen aller derjenigen Soldaten ansbezahlt werden, welche in dem Kampfe für die griechische Freiheit auf dem Schlachtfelde geblieben sind. Dieser Pensionsetat soll von dem 20. Jan. 1833 beginnen, und die Rückstände werden jetzt nachbezahlt. Diese Anordnungen haben allgemeine Freude erregt, und die Nation erkennt diese Wohlthat mit Dankbarkeit an. Nächstens wird eine Verordnung erscheinen (sie ist bereits schon dem Drucke übergeben), durch welche allen Soldaten, welche für die griechische Freiheit gekämpft, Ländereien zugetheilt werden. Dadurch werden die Forderungen der Pasikaren auf die nützlichste und entsprechendste Weise befriedigt. Durch diese Fürsorge der Regierung werden nach und nach alle Klagen verstummen, indem das Volk zur Einsticht gelangt, daß so streng sie gegen die Meuterer und Unruhestifter verfährt, sie eben so gerecht die ruhigen Bürger zu belohnen weiß. — So eben hat man Nachricht erhalten, daß die mobile Kolonne, welche man in Numelien aus den Bürgern gebildet, um gegen die dortigen Räuber zu streifen, acht der Hauptführer erschossen hat. Durch diese Einrichtung mobiler Kolonnen wird das Land von dieser Räuberbande, welche die Unruhestifter absichtlich aus der Türkei herbeigerufen, um ihre nichtswürdigen Absichten zu unterstützen, bald gesäubert seyn. — Dieser Tage ist Hr. Negri, sardinischer Generalkonsul bei der hiesigen Regierung, hier angelangt.

(Mg. Btg.)

#### V e r s c h i e d e n e s.

**Plauen, 22. Juli.** Heute gegen 3 Uhr Nachmittags zogen mehrere Gewitter mit außerordentlich starken und anhaltenden Regengüssen über die hiesige Stadt, deren eines sich ungefähr eine Stunde weit davon nach Nordwest hin durch einen so starken Wolkenbruch entlud, daß der die Ober- und Unterstadt trennende Syrabach in größter Schnelle zu einem reißenden Strome anschwell, die zu beiden Seiten anliegenden Häuser bis an die zweiten Stockwerke überschwemmte und außerordentlich beschädigte, ja

mehr als 20 derselben zum Theil, aber auch gänzlich, zerstörte, wobei, leider! auch 22 Erwachsene und Kinder, die nur bis jetzt aufgefunden worden, den Tod in der sie überraschenden Fluth gefunden haben.

**Staatspapiere.**

Wien, 23. Juli. 4proz. Metalliques 89 $\frac{3}{4}$ ; Bankaktien 1244.

Paris, 26. Juli. 5prozent. konsol. 105 Fr. — 3prozent. konsol. 75 Fr. 90 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 28. Juli, Schluß 1 Uhr.		pro St. Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	98 $\frac{3}{4}$
	do. do.	4	89 $\frac{1}{8}$
	Bankaktien	—	1505
	fl. 100 Loose b. Rothf.	—	207 $\frac{1}{2}$
	Partialloose do.	4	138 $\frac{3}{4}$
	Bethm. Oblig.	4 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{7}{8}$
Preussen	do. do.	4	88 $\frac{1}{2}$
	Stadtbankobligat.	2 $\frac{1}{2}$	59
	Staatsschuldschein	4	100 $\frac{1}{2}$
	Oblig. b. Rothf. in Frft.	4	—
	b. b. d. in Lond. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	94
Baiern	Prämiencheine	—	56
	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$
Baden	Rentenscheine	—	100
	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	87 $\frac{3}{8}$
Darmstadt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{4}$
	fl. 50 Loose	—	65 $\frac{1}{2}$
Nassau	Obligationen b. Rothf.	4	102
	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—
	Neue in Certificate	5	49 $\frac{3}{4}$
Holland	Certificate bei Falconet	5	94 $\frac{1}{4}$
	Rte. perpet. bei Will.	5	88 $\frac{3}{4}$
Neapel	do.	5	60 $\frac{1}{4}$
	do.	3	39 $\frac{5}{8}$
Spanien	Lotterieloose Rtl.	—	65

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Pb. Madtet.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

28. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$ . 9.5 l.	15.8 G.	54 G.	St.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$ . 9.3 l.	25.2 G.	43 G.	Windstille
N. 7	27 $\frac{3}{4}$ . 9.6 l.	21.7 G.	46 G.	St.

Wenig heiter — Abends etwas regnerisch.

Psychrometrische Differenzen: 1.6 Gr. - 8.4 Gr. - 5.7 Gr.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Donnerstag, den 31. Juli: Prinz Friedrich von Homburg, oder: Die Schlacht bei Fehrbellin, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Kleist.

**Gemäldeausstellung.**

In der großherzoglichen Bildergalerie sind vier Gemälde von Herrn Maler Winterhalter aufgestellt, und daselbst von morgen an mehrere Tage, den Sonntag ausgeschlossen, jeden Vormittag von 10 bis 12 Uhr zu sehen.

Karlsruhe, den 29. Juli 1834.

**Literarische Anzeigen**

**Oken's Naturgeschichte.**

An alle solide Buchhandlungen ist versandt:

**Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände**

von

**Professor Oken.**

11te Lieferung. Preis 18 kr.

Die 12te Lieferung erscheint in 14 Tagen.

Ferner ist, hierzu gehörend, kürzlich erschienen:

**Abbildungen**

zu

**Oken's Naturgeschichte.**

**Thierreich, erste Lieferung.**

10 Tafeln Abbildungen, nebst 2 Bogen Text.

gr. Folio, Velinp. Preis 1 fl.

Beide Werke bedürfen keiner Empfehlung, sie sind durch unzählige Rezensionen als höchst unterrichtend, als unerreicht erkannt und verbreitet.

Karl Hoffmann in Stuttgart.

In Karlsruhe bei G. Braun, in Mannheim bei J. Köppler, in Freiburg bei Fr. Wagner, in Heidelberg bei C. F. Winter zu haben.

**Empfehlung der grünen Seife.**

Nach dem Anzeigeblatt für den Oberrheinkreis Nr. 59 wird zufolge hohem Ministerialerlaß vom 24. Juni, Nr. 6387, die grüne Seife als ein sehr bewährtes Mittel zur Heilung der Krätze angepriesen, und die Art und Weise, wie die Anwendung geschieht, ist in dem gedachten hohen Erlaß näher angegeben.

Da ich diese auch zum Waschen und Bleichen der Leinwand etc. sich besonders vortheilhaft eignende, rein vegetabilische Seife, ganz ächt und in vorzüglicher Qualität verfertige, so

erlaube ich mir, einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß jene Seife in großen und kleinen Quantitäten, bei Versendungen über Land jedoch nicht unter 1/4 Sennern, zu den billigsten Preisen bei mir zu haben ist.

Felicitian Tritschler,  
Kaiserstraße Nr. 9 in Freiburg im Breisgau.

Karlsruhe. [Logis.] Im innern Zirkel Nr. 9, zunächst beim Finanzministerium, ist ein schönes Logis von 6 bis 8 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermieten, und kann sogleich oder auf den 23. Okt. bezogen werden.

Karlsruhe. [Logis.] Eine Wohnung von vier Zimmern mit allen Erfordernissen wird um billigen Preis für einige Monate abgegeben, und kann auch für ledige Herren getheilt werden. Im Zeitungskomptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Logis.] In der Säbringer Straße Nr. 24 ist das hintere Gebäude zu vermieten, bestehend zu ebener Erde in Werkstätte für einen Schneider oder sonstigen Handwerker, im zweiten Stock in 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Antheil am Waschkhaus, und kann auf den 23. Oktober bezogen werden.

Kichlinsbergen. [Erledigte Gedulfsstelle.] Bei der unterzeichneten Stelle ist die Gedulfsstelle durch einen Kameralpraktikanten oder Scribenten sogleich zu besetzen.

Kompetenten hiezu wollen sich in portofreien Briefen und unter Vorlegung ihrer Zeugnisse alsbald melden.

Kichlinsbergen, den 25. Juli 1834.

Großh. Domänenverwaltung und Forstasse.  
Eckertlin,

Kirchhausen, Oberamts Heilbronn: [Apothekerverkauf.] Unterzeichnete ist genehm, seine Apotheke am 15. August d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe befindet sich an dem Orte einer Ambsarztsstelle, in einem zu diesem Zwecke vor 3 Jahren neu erbauten Hause an der frequentesten Landstraße, und hat sich des erwünschtesten Abfages zu erfreuen. Die Zahlungsbedingungen können ganz erwünscht, auch ein zum Nutzen und Vergnügen angelegter, mit den besten Obstsorten prangender Garten dazu gegeben werden von

Kirchhausen, den 24. Juli 1834.

Waldbauer, Apotheker.

### Freiwilliger Mühlenverkauf.

In der hiesigen Gegend ist eine Mühle, welche 3 Mahlgänge und einen Verhgang hat, ganz neu und fehlerfrei eingerichtet ist, nebst den dazu gehörigen Gemüß- und Baumgärten. so wie

6 Morgen 2 Viertel Ackerfeld,  
2 Viertel Wiesen,  
26 Ruthen Krautgarten,

aus freier Hand zu verkaufen. Hierbei wird bemerkt, daß die Mühle nie Mangel an Wasser leidet, und mit all ihren Gängen, wenn beinahe alle andere Mühlen still stehen, stets mahlen kann, vom großen Wasser aber fast nicht inkommodirt wird.

Die dabei befindliche Wohnung und Oekonomiegebäude, so wie ebenfalls die Güter, sind alle in gutem Stand und hat sich die Mühle stets einer starken Frequenz zu erfreuen.

Nähere Auskunft hierüber gibt Gemeinderath und Rohwirth Krauch zu Thalfrauthem, an welchen sich die Liebhaber geselligst wenden wollen.

Krauthem, den 21. Juli 1834.

Philippburg. [Schäfereiderepachtung.] Die Winterweide auf diesseitiger Gemarkung, welche mit 400—500 Stück Schafen betrieben werden kann, soll

Samstag, den 2. August d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus, weiter in Lehnung gegeben werden; wozu wir die allenfallsigen Steigerungsliebhaber

mit dem Anfügen einladen, daß die Steigerungsbedingungen an diesem Tage verkündet, und Auswärtige durch hinlängliche Vermögens- und Leumundszeugnisse ihre Pachtfähigkeit nachweisen werden.

Philippburg, den 23. Juli 1834.

Das Bürgermeisteramt.  
Steiner.

vd. Herr.

Meersburg. (Weinversteigerung.) Bis Donnerstags, den 14. Aug. l. J., werden in dem herrschaftlichen Kieferngebäude dahier verschiedene Sortungen Weine von den Jahrgängen 1825, 1826, 1827, 1828, 1831, 1832 und 1823, gegen Baarzahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Meersburg, den 22. Juli 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Pecher.

Schnau. (Liegenschaftsversteigerung.) Donnerstags, den 14. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im Wirthshaus zu Ehrberg, auf amtliche Verfügung vom 7. Juli d. J., Nr. 660, 182, das Haus und die Grundstücke aus der Sanction des Fridolin Schmidt und des Franz Anton Schauble von da, einer öffentlichen Versteigerung mit dem Anfügen ausgesetzt, daß der endgültige Zuschlag erfolge, sobald der Schätzungspreis erreicht werde.

Die weiteren Bedingungen werden am Tage der Versteigerung eröffnet werden.

Schnau, den 21. Juli 1834.

Großherzogliches Amtsbüreau.

A. A.

Fücker.

Durlach. [Wirthshausversteigerung.] Aus der Verlassenschaft des hiesigen Bürgers und Grünbaumwirths Gabriel Knäule lassen die Interessenten

Montag, den 4. August d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus öffentlich versteigern:

Eine 2stöckige Behausung mit der ewigen Schilberechtigtkeit zum grünen Baum, in der Hauptstraße gelegen, sammt Scheuer, Stallung, Hintergebäude und Hofraute, eins. neben Fried. Derrer, anders. Jed. Schuhen Wb. und Handelsmann Karl Menger, vornen die Hauptstraße, hinten Gerbermeister Heide.

Indem die Liebhaber hiezu eingeladen werden, wird noch bemerkt, daß die ganze Einrichtung nach dem Wunsch gleichfalls mit verkauft werden kann, und daß auswärtige Steigerungsliebhaber sich mit legalen Leumunds- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Durlach, den 2. Juli 1834.

Bürgermeisteramt.

Weyher.

Heidelberg. (Bekanntmachung.) Der hiesige ledige und großjährige Bürgersohn Friedrich Ludwig Hoffmeister hat dem gr. Baumeister Wundt hieselbst die Verwaltung seines Vermögens übertragen, und dieser solche nur unter der Bedingung angenommen, daß ohne sein Vorwissen und Genehmigung Hoffmeister keine auf sein Vermögen Bezug habende Verbindlichkeit bei Strafe der Ungültigkeit eingehen, auch von seinen Schuldnern weder Kapitalien noch Zinsen erheben darf. Auf besonderes Ansuchen wird diese Vermögensverwaltung obrigkeitlich bestätigt, und solches hiermit zu Jedermanns Kenntniß und Nachachtung bekannt gemacht.

Heidelberg, den 11. Juli 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Christ.

Eberbach. (Fobndung.) Die ledige Anna Maria Ernst von Eirmpfelbrunn, welche bereits öfters wegen Lü-

derlichem herumziehenden Lebenswandel und Marktbiedereien bestraft, wegen Vagantenleben mit Arbeitshausstrafe belegt, und nach ihrer Entlassung unter polizeiliche Aufsicht gestellt wurde, hat sich ohne Erlaubniß der Polizeibehörde aus Strümpfelbrunn seit mehreren Wochen entfernt, und ist, wie zu vermuthen, ihrem frühern Lebenswandel wieder ergeben.

Wir ersuchen nun alle resp. Polizeibehörden, auf diese äußerst läderliche und gefährliche Dirne zu fahnden und dieselbe im Betretungsfalle ohne eintiefen lassen zu wollen.

Eberbach, den 22. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Sieser.

#### Signalement.

Alter, 24 Jahre.  
Größe, 5' 3".  
Haare, schwarz.  
Stirn, hoch.  
Augen, grau.  
Nase, klein.  
Mund, klein.  
Zähne, gut.  
Kinn, rund.  
Gesichtsfarbe, blaß.  
Besondere Kennzeichen, keine.

Kastatt. (Vorladung und Fahndung.) Urban Klein von Waldprechtswier, der als Soldat dem hier garnisonirenden großherz. Linieninfanterieregiment Markgraf Wilhelm Nr. 3 gestanden und am 18. d. M. zum zweitenmal desertirt ist, wird hiermit aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

zu stellen, und sich wegen seines Austritts zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn nach den Landesgesetzen verfahren werden wird.

Zugleich werden die Behörden ersucht, auf den unten signalfirten Urban Klein zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle an die unterfertigte Stelle oder an das großh. Regimentskommando dahier abzuliefern.

Kastatt, den 23. Juli 1834.

Großherzogliches Oberamt.  
Schaaß.

vdt. Burgard,  
Akt.

#### Signalement.

Alter, 22 Jahr.  
Größe, 5' 6" 4".  
Körperbau, stark.  
Gesicht, roth.  
Augen, braun.  
Haare, braun.  
Nase, klein.

Rheinbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Nachbenannte Personen haben mit ihren Familien die Erlaubniß zur Auswanderung in das Königreich Polen erhalten, weswegen deren Gläubiger aufgefordert werden,

Donnerstag, den 14. Aug. d. J.,

Morgens um 7 Uhr,

dahier zu erscheinen, und unter Vorlage der Beweisurkunden ihre Forderungen richtig zu stellen, da sonst den Auswanderern der Vermögenswegzug gestattet wird, und den sich später meldenden Gläubigern nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholffen werden könnte:

Von Momprechtshofen:  
Jakob Bauer etc.  
Friedrich Bauer.

Christian Gerhard ledig.

Jacob Lampert.

Salomea Greth.

Johann Georg Greth.

Christian Ludwig etc.

Matthias Maier.

Georg Wickersheimer.

Georg Zimpfer.

Von Freisfeldt:

Christine Haug ledig.

Rheinbischofsheim, den 25. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

vdt. Gruber.

Baben. (Schuldenliquidation.) Ambros Adensheil von Dos ist gesonnen, nach dem Königreich Polen auszuwandern. Um zu erfahren, ob derselbe nach Abzug seiner Schulden noch so viel Vermögen besitzt, daß ihm die Auswanderungserlaubnis erteilt werden kann, ist eine Liquidation seiner Schulden nöthig. Die Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, bei der auf

Montag, den 4. August d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumten Liquidationstagfahrt ihre Forderungen um so gewisser hier anzumelden, ansonst man ihnen später nicht mehr zur Befriedigung verhelfen könnte.

Wadin, den 22. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Hennin.

Lörrach. (Schuldenliquidation.) Ueber das verschuldete Vermögen des verstorbenen Bürgers und Strümpfweders Phil. Jakob Sahler von Lörrach wird hiermit Oant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 19. Aug. d. J., früh,

dahier anberaumt.

Es werden daher Alle, welche Ansprüche an denselben geltend zu machen haben, aufgefordert, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse in der angezeigten Tagfahrt anzumelden und richtig zu stellen.

Lörrach, den 18. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Wiesloch. (Präklusivbescheid.) Alle diejenigen Gläubiger, welche in der Moses Disbekerischen Gantfache von hier ihre Ansprüche in der heutigen Liquidationstagfahrt nicht geltend gemacht haben, werden von der vorhandenen Masse hiermit ausgeschlossen.

Wiesloch, den 8. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Saber.

vdt. Dehlschlager.

Hornberg. (Erbkalladung.) Die Brüder Abraham und Philipp Legeler, Rothgerber von Schiltach, haben sich vor ungefähr 30 Jahren auf die Wanderschaft begeben, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich erteilt. Auf Antrag ihrer nächsten Verwandten werden dieselben oder ihre Leibserben aufgefordert,

binnen 12 Monaten

zur Empfangnahme ihres in 145 fl. und 44 fl. 4 kr. bestehenden Vermögens sich dahier zu melden, widrigenfalls sie für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren Verwandten, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz gegeben werden soll.

Hornberg, den 9. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wdhme.